

Preis für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 15 Bfg., Reklame pro Zeile 40 Bfg. Anzeigen finden die weiteste Verbreitung. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

13. Jahrgang.

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses stand zu Beginn voll im Banne der eben eingelaufenen zusammenfassenden Nachrichten über die gewaltigen Ergebnisse der zahlreichen masurenischen Winterschlacht. Die allgemeine Besprechung des Etats wird sicher diesmal die Probe auf das Exempel liefern, wie erprieslich eine gründliche Kommissionsberatung für die Beschleunigung der Arbeiten des Hauses ist, wenn sie sich stets im Rahmen des im kurzen Ausdruck des Gedankens vertieften Bericht des Abg. Hoesch hält. Nur etwa eine Stunde lang dauerte dieser, der von großem Beifall unterbrochene mündliche Bericht, der in seltenen knappen, zusammenfassenden Sätzen ein Meisterstück war und dennoch der Schwere

Wandten nun die deutschen Truppen gegen diesen Gegner und warfen ihn wieder dorthin zurück, woher er gekommen war. 500 Gefangene, 5 Geschütze, 2 Maschinengewehre, zahlreiche Munitionswagen und sonstiges Material blieben in der Hand der Deutschen, während die Nachbarkolonnen an diesem Tage bei Wrobeln 300 Gefangene machte und General Falk Johannesburg eroberte, das von zwei russischen Regimentern verteidigt wurde. Hier verlor der Feind 2500 Gefangene, 8 Geschütze und 12 Maschinengewehre.

Die Biffet-Linie war am 8. Februar in deutscher Hand. Am 9. begann der Vormarsch auf End. Biala wurde noch an diesem Tage von den Russen gesäubert. Wiederum fielen 300 Russen in deutsche Gefangenschaft.

Indessen war auch der Nordflügel nicht müßig geblieben. Die hier zum Angriff bestimmten Truppen hatten sich zunächst in den Besitz der befestigten Stellung des russischen rechten Flügels zu setzen, die sich von Spullen aus zum Schoreller Forst und von dessen Nordflügel fast bis zur russischen Grenze erstreckte. Für den Angriff gegen diese Stellungen, die mit Drahthindernissen wohl versehen waren, war der 9. Februar in Aussicht genommen. Als sich aber beim Feinde Anzeichen rückgängiger Bewegungen bemerkbar machten, schritten die Truppen, obwohl sie zum Teil weder über ihre Maschinengewehre noch über ihre ganze Artillerie verfügten, schon am Nachmittag des 8. Februar zum Angriff. Am 9. Februar waren die feindlichen Stellungen genommen; der Feind ging in südöstlicher Richtung zurück. Die deutschen Truppen folgten in Gewaltmärschen. Trotz der allergrößten Schwierigkeiten, die diesen Märschen die Naturgewalten entgegenstellten, erreichten die deutschen Marschkolonnen am 10. die Linie Bistallen-Wladislawow und am 11. die große Straße Gumbinnen-Wolgast.

Der rechte Flügel hatte bis zur Einnahme von Stallupönen fast 4000 Gefangene gemacht, 4 Maschinengewehre und 11 Munitionswagen genommen. Die Mitte zählte bei der Wegnahme von Egidjehnen-Wirballen und Ribarty 10 000 Gefangene, 6 genommene Geschütze, 8 Maschinengewehre und erbeutete außerdem zahlreiche Bagagewagen — darunter allein 80 Feldküchen — 3 Militärzüge, sonstiges zahlreiches rollendes Material, Massen von russischen Viebesgaben und — was die Hauptsache war, einen ganzen Tagesatz Verpflegung. Beim linken Flügel endlich wurden 2100 Gefangene gemacht und vier Geschütze genommen. Bis zum 12. Februar, an welchem Tage unsere Truppen, nunmehr schon ganz auf russischem Boden, Bisming, Kalwarja und Mariampol besetzten, hatte sich die Zahl der von den Truppen des Nordflügels genommenen Geschütze auf 17 gesteigert. Die russische 73. und 56. Division waren bis zu diesem Zeitpunkt so gut wie vernichtet. Die 27. Division aufs schwerste geschädigt.

Der vor der Angerapline und den Befestigungen von Lützen gelegene Gegner hatte inzwischen gleichfalls den Rückzug in östlicher Richtung eingeleitet. Nunmehr schritten auch die in den deutschen Befestigungen bisher zurückgehaltenen Truppenteile, aus Landwehr und Landsturm bestehend, zum Angriff gegen den weichen Feind, dessen lange Marschkolonnen von unseren Fliegern festgestellt wurden. An diesem und an den nächsten Tagen kam es an den verschiedensten Stellen zum Kampfe. Wiederum wurden zahlreiche Gefangene gemacht.

Seine Majestät der Kaiser hatte den Kämpfen unserer Truppen bei Lyda beigewohnt. — Bald nach der Erstürmung hielt der Oberste Kriegsherr seinen Einzug in die masuren Hauptstadt. Es war ein soldatisches Bild von einziger Schönheit, als die aus schwerem Kampf kommenden Truppen sich um den unerwartet in ihrer Mitte erscheinenden Kaiser scharten und ihrem Stolz und ihrer Freude durch begeisterte Hurraufe und durch Singen vaterländischer Lieder einen hinreißenden Ausdruck gaben. (W. I. B.)

Der Krieg.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

+ Großes Hauptquartier, den 22. Februar 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ostlich Ypern wurde gestern wieder ein feindlicher Schützengraben genommen. Feindliche Gegenangriffe auf die gewonnenen Stellungen blieben erfolglos.

In der Champagne herrschte auch gestern verhältnismäßige Ruhe. Die Zahl der von uns in den letzten der dortigen Kämpfe gefangenen Franzosen hat sich auf 15 Offiziere und über 1000 Mann erhöht. Die

Wahres Glück.

Roman von Rudolf Eicho.

(Nachdruck nicht gestattet.)

(11)

Der kleine Thine hockte auf, schloß den Schnabel, blähte sein schwarzweißes Gefieder, stürzte sich dann auf sein ahnungsloses Weibchen und strafe es durch Schnabelbisse für den vermeintlichen Eingriff in sein ihm von der Natur verliehenes Sangesmonopol.

Die erzielte Täuschung und der Jörnensausbruch des gesiederten Eheherrn belustigte Trine so sehr, daß sie, sobald der Star wieder seine vier Töne pfeif, ihn nachahmte — und abermals hatte das harmlose Weibchen dafür zu büßen.

Am ersten Sonntage ihrer Verlobungszeit führte Trine ihren Christ bei einem gemeinsamen Besuche des Zoologischen Gartens vor die Voliere der Schwarzhalstare, erregte durch ihr Pfeifen einen heftigen Ekelstift, und als ihr Verlobter hell aufschrie, bemerkte sie ernst und eindringlich: „Du siehst, lieber Christ, wie leicht Männer zu täuschen sind und sich zur Ungerechtigkeit verleiten lassen, wenn sie in der Ehe allein das große Wort führen wollen. In unserer Ehe soll Uebereinstimmung herrschen. Du wirst mir wohl das Recht zugestehen müssen, in wichtigen Dingen mitzureden; denn nur, wenn wir gemeinschaftlich beraten und handeln, kommen wir vorwärts.“

„Aber Schatz, wenn sagst du das? — Ich wäre ja ein ebenso dummer Kerl wie der Star, wenn ich deinen Verstand nicht zu schätzen wüßte; den Schlag ich höher an als dein Vermögen. Sei unbesorgt, Trine! Wir zwei gehen Hand in Hand durchs Leben, und wenn ich jemals einen wichtigen Schritt ohne deine Zustimmung tue, dann pfeife, und du sollst sehen, wie rasch ich mich auf dein Recht besinne.“

Bei ihrer Eheschließung erfuhren die Verlobten, wie leicht ein goldener Schlüssel versperrte Türen öffnet. Vater Dassel hatte die Bitte der Tochter um seine Einwilligung zu ihrer Verheiratung und Beschaffung der dazu erforderlichen Dokumente erst gar nicht und bei einer wiederholten Aufforderung mit der Abweisung beantwortet: „Da du

blutigen Verluste des Feindes haben sich als außergewöhnlich hoch herausgestellt.

Gegen unsere Stellungen nördlich Verdun hat der Gegner gestern und heute nacht ohne jeden Erfolg angegriffen.

In den Vogesen wurden die Orte Hohrod und Stohweier nach Kampf genommen.

Sonst nichts Wesentliches.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung nach der Winterschlacht in Masuren ist beendet. Bei der Säuberung der Wälder nordwestlich von Grodno, und bei den in den letzten Tagen gemeldeten Geschehnissen im Dobre- und Narew-Gebiet wurden bisher 1 kommandierender General, 2 Divisionskommandeure, 4 andere Generale und annähernd 40 000 Mann gefangen, 75 Geschütze, eine noch nicht festgestellte Anzahl von Maschinengewehren nebst vielem sonstigen Kriegsgüter erbeutet.

Die Gesamtbeute aus der Winterschlacht in Masuren steigt damit bis heute auf: 7 Generale,

über 100 000 Mann,

über 150 Geschütze

und noch nicht annähernd übersehbares Gerät aller Art, einschließlich Maschinengewehre.

Schwere Geschütze und Munition wurden vom Feind mehrfach vergraben oder in die Seen versenkt; so sind gestern bei Löben und im Widmüner See 3 schwere Geschütze von uns ausgegraben oder aus dem Wasser geholt worden.

Die zehnte russische Armee des Generals Baron Sievers kann hiermit als völlig vernichtet angesehen werden.

Neue Gefechte beginnen sich bei Grodno und nördlich Suchawola zu entwickeln. Die gemeldeten Kämpfe nordwestlich Ossowiec und Comja, sowie bei Praszynsz nehmen ihren Fortgang.

In Polen südlich der Weichsel nichts Neues.

Oberste Heeresleitung. (W. I. B.)

Kämpfe der Oesterreicher gegen die Russen und Serben.

Wien, 22. Febr. (WFB.) Amtlich wird verlautbart:

22. Februar 1915 mittags. An der Front in Russisch-Polen und Westgalizien Artilleriekämpfe und Geplänkel. Vereinzelt Vorstöße des Feindes wurden müßelos abgewiesen.

In den Karpathen zahlreiche russische Angriffe, die im westlichen Abschnitt auch während der Nacht andauerten. Alle diese Versuche, bis zu unseren Hindernisslinien vorzugehen, scheiterten unter großen Verlusten für den Feind.

Südlich des Dnjester entwickeln sich Kämpfe im größeren Umfange. Eine starke Gruppe des Feindes wurde gestern nach längerem Kampfe geworfen. 2000 Gefangene wurden gemacht, vier Geschütze und viel Kriegsmaterial erbeutet.

Die in einem offiziellen russischen Communiqué als falsch bezeichnete Summe von 29 000 Mann Kriegsgefangenen, die unsere Truppen bis vor einigen Tagen in den Karpathen seit Ende Januar eingebracht haben, hat sich mittlerweile vergrößert und ist auf 64 Offiziere, 40806 Mann gestiegen. Hinzu kommen 34 Maschinengewehre und 9 Geschütze.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Ein neues Opfer unserer H-Boote.

Belfast, 22. Februar. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Sonnabend nachmittag um fünf Uhr hat ein deutsches Unterseeboot in der Irischen See ein englisches Kohleneschiff angehalten. Es gab der Besatzung fünf Minuten Zeit, um in die Boote zu gehen, und versenkte darauf das Fahrzeug.

dir seit Jahr und Tag um deine Familie nicht bestimmt hast, so kannst du undankbare Marzell lange zappeln.“

Nun trat Kleinschmidt mit dem Bemerkten: „Wir müssen forsich sein,“ für Trine ein: „Geheirter Herr Dassel!“ schrieb er, „Ihrer väterlichen Absicht, Trine und mich lange zappeln zu lassen, muß ich energisch entgegen treten; denn ich will spätestens in drei Wochen Ihr Schwiegerohn sein. Erhalten wir vor Ablauf der nächsten vierzehn Tage mit Ihrem Segen die nötigen Papiere, so senden wir am Empfangstage fünfhundert Mark an Sie ab, andernfalls werden wir eine Sprigtour nach London unternehmen und uns dort englisch trauen lassen. Yes und No sir können wir schon sagen. Also wählen Sie zwischen einem freundlich gesinnten und einem widerborstigen Schwiegerohn! — Ebenfalls Christian Kleinschmidt.“

Bevor acht Tage verflossen, vollzog der zur besseren Einsicht beehrte Vater den Austausch der erforderlichen Dokumente gegen fünf blaue Hundertmarkscheine.

Trines Beziehungen zur Heimat wurden in jenen hoffnungsfrohen Tagen noch durch eine Begegnung mit Marie Werner verstärkt. Als Trine mit ihrem Verlobten Einkäufe für ihre Wohnungseinrichtung machte, stieß sie auf die Tochter ihres Vaters. Wie Trine, so stützte sich auch ihre Freundin auf den Arm eines Mannes, und beide stellten einander lachend den Begleiter als ihren „Zukunftigen“ vor.

Marie hatte Trine jubelnd umarmt und ihr unter andern Neuigkeiten aus der Heimat auch die erzählt, daß Richard Brand schon im ersten Jahre seiner Ehe einen Rechtsstreit mit dem Schwiegervater um die Mützig geführt habe.

Trine eröffnete der Freundin, die in Potsdam als Lehrerin wirkte, daß sie dicht vor ihrer Hochzeit stehe, und bat sie und ihren Verlobten, den Realschullehrer Braun, ihnen als Trauzeugen beizustehen.

Drei Tage später wurde diese Trauung vollzogen, und in der kleinen Wohnung der Neuvermählten ließen sich die beiden Paare vergnügt zum Hochzeitsmahl nieder. Während der Trauung hatten sich die beiden Männer fremd und fast gegenüber gestanden; bei dem von einem Restaurateur gelieferten Mahl gelang es dem heiteren und redgewandten Lehrer bald, den schwerfälligeren Kleinschmidt aus seiner Zurückhaltung herauszulockern. Die

Die englische Flagge von der Nordsee verschwunden.

Kopenhagen, 22. Februar. (WFB.)

schreibt: Heute ist hier der erste Dampfer seit der Winterschlacht aus England eingetroffen. Er fuhr am 18. Februar von Goole ab und fuhr Englands Küste entlang. Der Kapitän erklärte, die englische Flagge sei von der Nordsee verschwunden. Er habe auf der ganzen Fahrt von der englischen Küste zu den Faröer-Inseln kein einziges Schiff mit der englischen Flagge gesehen, sondern nur Kauffahrtschiffe mit neutralen Flaggen.

Englische Kopfspreise auf Deutsche.

Zu den unter obiger Ueberschrift gebrachten Ausführungen in Nr. 95 des „Reichsboten“, nach denen die Engländer unaussprechliche Schmach auf sich geladen haben, Kopfspreise auf die Angehörigen eines Kulturvolkes auszusprechen, bemerkt die „Tägl. Rundsch.“ noch ergänzend: Das Un glaubliche wird leicht geglaubt werden, nachdem aktienmäßig bewiesen ist, daß ja sogar die amtlichen Vertreter der Hohheit Englands im Ausland die Verurteilung von Mordmördern bereits unter ihre Amtspflichten zählen. Im englischen Staatshaushaltsplan ist für die sauberen Zwecke vorgesehen und wird noch nachgefordert. Die englische Geheimfonds betrug für das Jahr 1914 1 Mill. Mark. Im Nachtragsetat, der jetzt dem englischen Parlament zur Genehmigung vorgelegt wurde, fordert die Regierung für das Jahr 1914 einen Mehrbetrag von 2 200 000 Mark, also mehr als das Doppelte der ursprünglich bewilligten Summe. Und dieser Betrag ist bereits verbraucht, da nachgefordert wird. Da wundert man sich nicht mehr, daß für den Kopf Casements 200 000 Mark geboten werden. Unwillkürlich drängt sich die Frage auf, welche Summe wohl der Mensch erhalten hat, der in Südafrika aus Versehen Delarey erschossen hat. Wieviel mögen wohl die Engländer für Groer Pals oder andere ihnen unbequeme Männer geboten haben? England bemüht sich offenbar eifrig, die serbischen Römmer zu erreichen und zu übertreffen.

Das Verkehrsweisen in Belgien unter deutscher Verwaltung.

Unmittelbar nach der Einnahme Belgiens machte es sich die deutsche Verwaltung zur Hauptaufgabe, im Lande wieder geordnete Verkehrsverhältnisse zu schaffen. Unter den schwierigsten Verhältnissen wurden die zahllosen zerstörten Brücken wieder aufgebaut, die Schleusen in Stand gesetzt und das deutsche Eisenbahnnetz für den Eisenbahnbetrieb hergerichtet. Mit dem Siege in Brüssel, Charleroi und Libramont entstanden für das Eisenbahnwesen drei Verwaltungsbezirke, sodaß bereits im Januar der öffentliche Verkehr in beschränktem Maße aufgenommen werden konnte. Vorher war die Schifffahrt auf allen Kanälen und der Maas in Gang gekommen. Belgien besitzt bekanntlich mit 8860 Kilometern das dichteste Eisenbahnnetz der Welt. Während in Deutschland auf 100 Quadratkilometer nur 11,6 Kilometer Bahnen kommen, zählt Belgien für den gleichen Flächeninhalt 29,3 Kilometer. In gleichmüßiger Weise sorgte die Verwaltung für die Anordnung des Postverkehrs. Zunächst errichtete man in 100 Orten Postämter, zuerst in den Städten und den an der Feldpost besetzten Orten. In kurzer Zeit werden auch die mittleren und kleineren Orte in den Postverkehr einbezogen. Für diese Orte sammelt man bisher die Briefe und Pakete dem nächsten Postamt zur Beförderung zu. Solcher Postämter sind jetzt rund 350 an den großen Verkehr angegliedert. Zur Zweite der Dezentralisation des Postwesens sind anschließend an die politische Einteilung Belgiens Kreisämter in Brüssel, Antwerpen, Lüttich, Namur, Mons, Charleroi, Verviers, Löwen und Hasselt eingerichtet; sie bilden den Mittelpunkt für das Kassen- und Rechnungswesen des Bezirks. Dem früher das belgische Personal es ablehnte, unter deutscher Verwaltung Dienste zu tun, so ist hierin jetzt ein völliger Umschwung eingetreten. Bei Eröffnung des Postverkehrs waren zunächst nur gewöhnliche und eingeschriebene Briefe zugelassen, seit Januar ist der Zeitungsdienst hinzugekommen und in letzten Tagen auch der Postanweisungsverkehr, alle

von Trine gebaute und sehr wohlgeschmeckende Bowle in ein abiges, um die glückliche hoffnungsfrohe Stimmung der vier Menschen zu steigern. Als die Gläser zum letzten Male gefüllt waren und Braun den Vorschlag machte, den süßen Rest auf einen Brüderstischtrunk zu verwenden, wurde er mit Jubel aufgenommen. Kleinschmidt, der mit dem Schmollistrinken noch nicht Bescheid wußte, verschüttete zwar den halben Inhalt seines Glases, aber er erwiderte Brauns Umarmung mit einer Festigkeit, daß dieser für seinen etwas schmalen Brustkasten fürchtete, und rief dann: „Ach, Kinder, ich bin ja unbändig glücklich.“

Der Tag war heiß gewesen, und als die Feste nehmter sich vom Tisch erhoben hatten, empfanden sie die in dem nicht allzu geräumigen Zimmer herrschende Schwüle.

„Wie wär's, wenn wir den Abend im nahegelegenen Tiergarten verbrachten?“ bemerkte Marie, und ihr Verlobter fügte hinzu: „Eine Kabuffahrt auf dem neuen See — das müßte erstklassig sein!“

So zogen denn die beiden Paare lachend und scherzend dem Tiergarten zu, als eben die Sonne sank und durch ihre letzten Glutten das Rot der erhitzten Gesichter und den Glanz der Augen noch verstärkte.

Beim Betreten des Parks breitete sich schon die Dämmerung unter den Laubbäumen der alten Buchen aus, und über die Seefläche wehte weich und lind die Abendluft. Als das schlanke Boot, von den beiden Männern gerudert, die Mitte des Sees erreichte, rief die am Steuer sitzende Marie: „Seht nur, da droben schwimmt ein Silberfisch durchs Welkenmeer; eben läuft er in die Milchstraße ein.“

Ausflüßend stimmte Braun mit komischer Andacht das Lied „Guter Mond, du gehst so stille“ an, und die Uebrigen fielen lachend ein.

Damit war die Sangeslust geweckt. Während das Boot langsam auf den schmalen Wasserarmen hinglitt, über denen die üppigen Laubmassen der Buchen und blühenden Linden einen hohen Tunnel bildeten, ließen Braun und seine Verlobte einige Duette hören, und die Neuvermählten lachten in träumerischer Personennähe den wohlklingenden Stimmen, die den nativen, anmutigen Volksliedern einen besitzenden Ausdruck gaben.

Fortsetzung folgt.

... nur für 38 Orte. Das Geld wird jedoch nur am ...
... ausgezahlt. Um den belgischen Behörden den ...
... zu erleichtern, ist ihnen die Postfrei-
... gestellt. Den Telegraphenverkehr vermitteln bis jetzt ...
... weitere sind im Bau begriffen; außerdem ...
... Nebenlinien für die Kreisverwaltungen, Befugungs-
... Fernsprechanstalten und Wetterstationen hergestellt.
... Fernsprechanstalten gibt es 1400. Mit regem ...
... liegt die Behörde den Wiederaufbau der technischen ...
... Gegenwärtig werden 25 Telegraphen-
... durch deutsches Personal betrieben, ...
... 153 Militärstationen. Diese Arbeit der deutschen Be-
... ihre Wirkung auf die Belgier nicht; die ...
... aus dem Markenerlauf stieg von 66 000 Mk. im ...
... 1915 auf 127 000 Mk. im Januar 1916, ein be-
... für das wiederwachende Land.

Sprengung von Eisenbahnbrücken in Rußisch-Polen.

Wien, 22. Februar. (Str. Bln.) Die Krakauer Blätter ...
... melden, wurden von polnischen Revolutionären ...
... mehrere Eisenbahnbrücken rechts der Weichsel ...
... Unter anderem wurde das Eisenbahngeleise zwischen ...
... und Lwow mit Dynamit unbrauchbar gemacht.

Die russische Niederlage im Lichte der Pariser Presse.

Die Pariser Blätter gestehen ein, daß die Russen auf ...
... Schlagen den Rückzug antreten mußten, doch sagen ...
... es sei ein Rückzug strategischer Art. Kennzeichnend ...
... der „Temps“ schreibt:
... Verbündeten haben eine Schlappe erlitten. Dies ist ...
... aber sie hatten den Feind in Schach und töten ihn ...
... Sie holten ihn im Jaum und nehmen sogar die ...
... wieder auf, da wir im deutschen Tagesbericht lesen, daß ...
... Kolonnen, welche von Lomza gegen Kolno marschierten, ...
... wurden. Der Sieg ist demnach bei weitem nicht ...
... entscheidend, daß er den Deutschen gestatte, dort ihre Front zu ...
... Wenn sie dies täten, würden die russischen Armeen ...
... demnächst sofort wieder aufnehmen.

Der „Figaro“ erklärt in der Betrachtung über die ...
... Lage, ein russischer Rückzug sei erfolgt; man ...
... eingestehen, daß Hindenburg ein großer Feld-
... sei.

Unsere U-Boote bei der Arbeit.

Die Kopenhagener „Berlingske Tidende“ vom 20. ...
... meldet aus Paris: Der Dampfer „Dinorah“ ist das ...
... Opfer der deutschen Kriegszonenklärung geworden.
... Schiff wurde 16 Meilen vor Dieppe torpediert, ...
... aber noch Dünkirchen erreichen. Die „Dinorah“ ...
... früher österreichisch und wurde von den Franzosen ...
... sie hat 4300 Tonnen.

Liverpool, 20. Februar. Der Dampfer „Cambout“, ...
... der sich auf der Fahrt von Cardiff nach Liverpool befand, ...
... wurde auf der Höhe der Insel Anglesea von einem ...
... deutschen Unterseeboot ohne Warnung torpediert. Drei ...
... Mann der Besatzung wurden bei der Explosion getötet, ...
... Mann, die über Bord sprangen, ertranken. Die ...
... Besatzung wurde gerettet.

Belfast, 22. Februar. (Meldung des Reuterschen Bu-
... reaus.) Sonnabend nachmittag um 5 Uhr hat ein deutsches ...
... Unterseeboot in der Irischen See ein englisches Kohlen-
... schiff angehalten. Es gab der Besatzung fünf Minuten ...
... Zeit, um in die Boote zu gehen, und versenkte darauf das ...
... Fahrzeug.

Erfolge unseres Hilfskreuzers „Kronprinz Wilhelm“.

Buenos Aires, 22. Februar. (Meldung des Reuterschen
... Bureaus.) Der deutsche Dampfer „Holger“ ist gestern ...
... mit den Passagieren und der Besatzung der englischen ...
... Dampfer „Highlandbrae“ (7600), „Botaro“ (4400), „Hemi-
... pher“ (3500), „Semantha“ (2850 Tonnen) und des Segel-
... schiffes „Wilfrid“, die durch den deutschen Hilfskreuzer ...
... „Kronprinz Wilhelm“ zum Sinken gebracht wurden, an-
... gekommen. „Holger“ konnte nicht binnen 24 Stunden ab-
... reisen und wurde interniert.

Ueber das Bombardement der Dardanellenforts.

Telegraphiert der für das Gebiet der Dardanellen bestellte
... Berichterstatter der Agence Mill aus Konstantinopel ...
... unter 21. d. M.:

Eine feindliche Flotte, bestehend aus vier englischen und vier
... französischen Schiffen, eröffnete am 19. Februar 8 1/2 Uhr vor-
... mittags aus einer Entfernung von 10 Kilometer das Feuer mit
... Geschützen größten Kalibers. Die osmanischen Artilleristen erwid-
...erten das Feuer trotz des Kartätschenhagels nicht, sondern war-
...ten, bis der Feind näher kam. Das englisch-französische Geschwader
... richtete sich der Küste in der Meinung, die Forts zum Schweigen
... zu bringen. In diesem Augenblick erst eröffnete die osma-
... nische Artillerie das Feuer. Von 18 Schiffen, die sie abgab, gingen
... vier fehl, die übrigen trafen. Das Admiralsschiff erlitt eine schwere
... Verwundung und wurde von Torpedobooten, die es sofort umringten, als
... es in Gefahr sah, aus der Schlachtlinie geschleppt. Zwei weitere
... feindliche Schiffe wurden außer Gefecht gesetzt und zogen sich
... zurück. Nach Vergehung von 600 Granaten mußte die feindliche
... Flotte, von der drei Einheiten fast vollständig unbrauchbar ge-
... macht waren, sich entziehen. Die von den osmanischen Artilleristen
... bewirkten Geschädigten und Einschüssen ist über jedes Lob
... erhaben.

Das Telegramm schließt mit der Bemerkung:

Die Dardanellen, deren Verteidigung durch den Mut solcher
... Krieger gesichert ist, werden von keinem Feinde jemals forciert
... werden können.

Konstantinopel, 21. Februar. Das Große Haupt-
... quartier hat gestern Abend mitgeteilt, daß auf den ver-
... schiedenen Kriegsschauplätzen keine Veränderung einge-
... treten sei; und daß die feindliche Flotte seit dem 19. Fe-
... bruar keinen Angriff auf die Dardanellen versucht habe.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Berlin, 23. Februar. Die Gumbinner Regierung, ...
... die zeitweise nach Jasterburg verlegt war, ist, wie das ...
... „Berl. Tageblatt“ erfährt, wieder nach Gumbinnen überge-
... zogen.

Berlin, 23. Februar. In einer großen Volksver-
... sammlung in Stuttgart sprach, wie dem „Berl. Tageblatt“ ...
... berichtet wird, der sozialdemokratische Abgeordnete Wolfgang ...
... seine Über die politische Zukunft Deutschlands. Er betonte, ...
... daß jeder vorzeitig unternommene Schritt zur Herbeiführung ...
... des Friedens dem Frieden mehr schaden als nützen könne. ...
... Wenn wir einen Frieden wollten, wie wir ihn bräuchten, ...
... dann müßten wir vor allem jetzt vertrauen zu den deutschen ...
... Völkern und zu dem kämpfenden deutschen Volk, vertrauen ...
... aber auch dem Friedenswunsche und dem Friedenswillen des ...
... Feindes. Zweimal habe der Kaiser in den letzten Jahren ...
... durch sein persönlich entscheidendes Eingreifen uns den Frieden ...
... gesichert. Ganz unbefahdet zu der Politik des Kaisers müsse ...
... man heute erklären, in dem jetzigen Augenblick können wir ...
... dem Kaiser vertrauen. Die Erklärungen in der norddeutschen ...
... Allgemeinen Zeitung bezüglich der Auseinandersetzungen über ...
... die Friedensbedingungen tragen den Stempel der Persön-

lichkeit des Reichskanzlers. Sie entsprechen aber auch dem
... Willen des Kaisers. Wenn es notwendig werden sollte, werde
... die deutsche Sozialdemokratie dem Kanzler und dem Kaiser ...
... zur Seite stehen, soweit es sich darum handelt, den Krieg ...
... durch einen Frieden zu beenden, der nicht den Keim zu neuen ...
... Konflikten in sich trage, durch einen Frieden, der die Welt ...
... der friedlichen Arbeit wiedergebe.

.. .. Verschwendet kein Brot!
... = Jeder spare, so gut er kann! =

Lokales und Provinzielles.

★ **Serbom, 23. Februar.** Wir machen unsere Leser
... noch besonders darauf aufmerksam, daß wir in der gestrigen
... Nummer mit dem Abdruck des Vortrags des Herrn Landes-
... Obst- und Weinbauinspektors Schilling über „Ratschläge
... im Gemüsebau“ begonnen haben. Der interessante Vortrag
... ist in drei Abschnitte eingeteilt, von denen morgen der letzte
... zum Abdruck kommt. Es dürfte sich empfehlen, die den
... überaus wichtigen Vortrag enthaltenden drei Nummern
... unseres Blattes sorgfältig aufzubewahren, um die Ratschläge
... und praktischen Winke für den nun bald beginnenden Ge-
... müseanbau vorteilhaft auszunutzen.

— **Zur Pflege und Ausbreitung der
... Kaninchenzucht** sind der Landwirtschaftskammer neuer-
... dings wieder 1000 Mark Staatsbeihilfe bewilligt. Damit
... hat das Ministerium anerkannt, daß die Pflege und Aus-
... breitung der Kaninchenzucht einen nicht unwesentlichen Faktor
... für die Fleischherzeugung zumal in der jetzigen Kriegszeit dar-
... stellt. Der stellvertretende Landrat unseres Kreises empfiehlt
... den Ortspolizeibehörden ein weniger scharfes Vorgehen gegen
... das Aufstellen von Kaninchenställen in Höfen und Haus-
... gärten. Wir empfehlen allen Kaninchenliebhabern die
... Kaninchenzucht rationeller denn bisher zu betreiben, zumal
... man dadurch schmackhaftes Fleisch auf billige Art und Weise
... erhält.

Völlenburg, 23. Febr. Herr Landrat v. Zige witz
... ist in die Zivil-Verwaltung der von uns besetzten russischen
... Gebietssteile mit dem Siege in Lodz berufen worden.

□ **Langenbach bei Marienberg, 23. Februar.** Am
... kommenden Sonntag, den 28. d. Mts., wird Herr Reichstags-
... abgeordneter Dr. Burdhardt im hiesigen Vereinssaal
... einen Kriegsvortrag halten. Herr Dr. Burdhardt ist auch
... gern bereit, denjenigen Rat und Auskunft zu erteilen, die in
... irgend einer Sache sich an ihn wenden. Er ist ferner bereit,
... noch nach dem Vortrage, welcher um 3 Uhr nachmittags
... beginnt, jedermann Aufschluß zu geben. In unserer heutigen
... Zeit, wo jeder gern etwas von der Kriegslage erfährt, darf
... gewiß auf einen zahlreichen Besuch gerechnet werden, und
... wird auch hierdurch noch einmal zum Besuch des Vortrages
... herzlich eingeladen.

★ **Frankfurt a. M., 22. Februar.** Unserer Polizei
... ist ein Schnitzer unterlaufen. Am Samstag verbreitete sie
... amtlich, daß bei dem Kaufmann Georg Grohmann, Höhen-
... zollernplatz, 330 Zentner unangemeldetes Mehl beschlag-
... nahmt seien. Heute muß die Polizei berichtigen: Nicht 330
... Zentner, sondern 330 Pfund wurden beschlagnahmt.

★ **Frankfurt a. M., 22. Febr.** Die vom Magistrat
... beschlossene Herabsetzung der Brotpreise tritt am 24. Februar
... in Kraft. Das Vierpfundbrot kostet 74 Pfg., das Zweipfund-
... brot 37 Pfg. gegen 80 und 40 Pfg., wie die Bäckerinnung
... festsetzte.

Aus dem Reiche.

+ **Zur Haferversorgung.** Amtlich wird durch B.
... L. B. das folgende bekanntgegeben: Vielfach ist die irrige
... Auffassung hervorgerufen, daß der Zentralstelle zur Be-
... schaffung der Heeresverpflegung durch die Bundesratsver-
... ordnung vom 13. Februar d. J. die Aufgabe übertragen
... sei, den einzelnen Pferdebesitzern die zur Fütterung ihrer
... Tiere erforderlichen Mindestmengen von Hafer abzugeben.
... Demgegenüber wird darauf hingewiesen, daß die Zentral-
... stelle nach § 22 der genannten Verordnung Hafer, außer
... an die Heeres- und Marineverwaltung und die vom
... Reichskanzler besonders zugelassenen Stellen (Be-
... hörden usw.), nur an Kommunalverbände abgeben darf.
... Die Kommunalverbände haben nach § 23 der Verordnung
... innerhalb ihrer Bezirke den erforderlichen Ausgleich
... zwischen den einzelnen Pferdehaltern und landwirtschaft-
... lichen Betrieben herbeizuführen. Hierzu können sie die
... in dem Bezirk noch verfügbaren Hafervorräte gemäß § 8
... Abs. 3 der Verordnung sofort in Anspruch nehmen. Reichen
... diese Vorräte zur Deckung des Mindestbedarfs an Futter
... und an Saatgut (§ 4, Abs. 3a und b, § 8 Abs. 2a und b
... dafelbst) nicht aus, so ist ihre Ergänzung vom Kommunal-
... verbände bei der Zentralstelle schleunigst zu beantragen.
... Als Kommunalverbände gelten in Preußen die Stadt-
... und Landkreise, in den übrigen Bundesstaaten die von
... den Landesregierungen bezeichneten öffentlichen
... Verbände. Ob und in welchem Umfang die Zen-
... tralstelle den an sie herantretenden Anträgen wird ent-
... sprechen können, läßt sich vor Abschluß der Vorratserhe-
... bung vom 1. Februar d. J. noch nicht übersehen. Für
... die Uebergangszeit steht ihr für das ganze Reichsgebiet
... nur eine von den Heeresverwaltungen freigegebene
... Menge von rund 36 000 Tonnen zur Verfügung.

+ **Briefverkehr mit den deutschen Kriegsgefangenen**
... in den französischen Kolonien. Eine durch die Zeitungen
... verbreitete Nachricht, den deutschen Kriegsgefangenen in
... Algier, Marokko und den französischen Kolonien sei der
... portofreie Briefverkehr mit ihrer Heimat untersagt, beruht
... auf einem Irrtum. Für sie gelten genau die gleichen Be-
... stimmungen wie für die im europäischen Frankreich In-
... ternierten. (B. L. B.)

+ **Eine heldenhafte Seefahrt,** ein Gegenstück zu der
... Fahrt der Leute von der „Emden“ haben fünf junge
... deutsche Seemannsleute gemacht, um sich dem deutschen Heere
... als Kriegsfreiwillige zu stellen. Sie haben, den „Danziger
... Neuesten Nachrichten“ zufolge, eine Segelfahrt über das
... Mittelmeer von dem spanischen Hafen Valencia aus un-
... ternommen. Am 17. Dezember nichts fahrend sie ab und
... wurden nach manchen Erlebnissen auf der Höhe von Sar-
... dinien von dem italienischen Dampfer „Pianosa“ am
... 3. Januar an Bord genommen.

+ **Von der deutschen Schneeschuhtruppe.** Der
... schweizerische Oberst Müller schildert in der „Neuen
... Zürcher Zeitung“ einen Besuch bei der deutschen Schnee-
... schuhtruppe und sagt u. a.:

„Mit der den Deutschen eigentümlichen Anpassungsfähigkeit
... und Gestaltungskraft verstand es die deutsche Heeresverwaltung,
... die verschiedensten Formationen in kurzer Zeit zu schaffen und so
... auszubilden, daß sie im Gebirgs- und Hochgebirgsdienst zu leisten
... vermögen. Die Mannschaften machen einen vorzüglichen Eindruck;
... unter den Offizieren und Unteroffizieren befinden sich die besten in
... der deutschen Sportwelt wohlbekannten Schneeschuhläufer. Auch
... die Bewässerung des Hochgebirges stellt ihnen Anteil; belläufig
... sei erwähnt, daß sämtliche Darsteller der Ballonspiele aus Ober-
... ammergau an der Westfront stehen. Diese hervorragende Schöpfung
... der deutschen Heeresverwaltung ist ein glänzendes Zeugnis für
... ihre Fähigkeit, sich den Verhältnissen und den Bedürfnissen anzu-
... passen und die dafür geeigneten Kriegsmittel zu schaffen. Ich
... nahm den Eindruck mit,“ schließt Oberst Müller seine Ausführungen,
... „daß die deutsche Schneeschuhtruppe einen Ausbildungsstand auf-
... weist, der sie befähigt, die von ihr geforderte Arbeit im Winter-
... krieg nach jeder Hinsicht vollwertig zu leisten.“

+ **Notkreisaufstellungen an höheren Schulen.** Ein
... kaiserlicher Erlaß des preussischen Kultusministers
... bestimmt:

„Für die Schüler der Oberklassen der höheren Lehranstalten,
... die zum Oftertermin die Verlegung nach Oberprima, Unterprima,
... Obersekunda und Untersekunda erreichen, und welche nachweisen,
... daß sie von einem Truppenteil für den Heeresdienst angenommen
... worden sind, haben für die Dauer des Krieges die in den Erlässen
... vom 1., 11. und 31. August v. J. getroffenen Ausnahmestimmun-
... gen mit der Maßgabe Geltung, daß die Notprüfungen und die
... Zuerkennung der Reife für eine höhere Klasse vom 1. Juni d. J.
... ab stattfinden dürfen. Dem Heeresdienst gleichzurechnen ist der
... Dienst in der freiwilligen Krankenpflege, wenn sich der Schüler
... für den Dienst im Etappengebiet (nicht im Heimatgebiet) für
... die ganze Dauer des Krieges verpflichtet hat und für diesen
... Dienst angenommen worden ist. Ich bemerke ausdrücklich, daß
... zur Notkreisaufstellung nur solche Schüler zugelassen sind, welche die
... Verlegung nach Oberprima erreicht haben. Für Schüler der
... Michaelisoberprima, die nachträglich in das Heer eingestellt werden,
... bleibt die Bestimmung in Kraft, daß sie vom 1. Juni d. J. ab nur
... eine mündliche Prüfung abzugeben haben. Junge Leute, die
... früher eine der oberen Klassen der höheren Lehranstalten besucht
... haben, können unter den bezeichneten Voraussetzungen vom gleichen
... Zeitpunkt ab zur Notkreisaufstellung zugelassen werden, wenn ihre
... Verlegung in die Prima spätestens Oftern 1914 erfolgt ist oder
... möglich gewesen wäre. Einer Mitwirkung der Departementsräte
... bedarf es bei diesen Prüfungen nicht. Die Zeugnisse über die
... Notkreisaufstellung und die vorzeitige Verlegung in eine nächsthöhere
... Klasse sind den jungen Leuten erst nach erfolgtem Eintritt in den
... Heeresdienst auszuhändigen.“

+ **Immer noch ehrovergesene Weiber.** Trotz allen
... Mahnungen und Verwarnungen der Presse und der amt-
... lichen Stellen hat das widerliche Treiben mancher Weiber
... gegenüber Gefangenen noch immer nicht aufgehört. Das
... „Frankenberger Tageblatt“ berichtet darüber folgendes:

„Als am Sonnabend zu der landwirtschaftlichen Versammlung
... Herren aus Chemnitz anwesend waren, fragten sie, ob es wahr sei,
... daß hier den gefangenen Franzosen (aus dem Ebersdorfer Lager)
... Liebesgaben zugesandt werden, daß man von den Rothosen seine
... Kinder führen lasse, daß manche Weiber wie toll wären, sobald die
... Franzmänner in Sicht kämen usw. In Chemnitz erzählte man es
... so. Die Frankenberger mußten unter Erböden zugestehen: leider!
... — Das genannte Blatt fordert die Behörden auf, rüchlos das
... Namen der Schandweiber öffentlich bekanntzugeben, die sich der-
... artig aufführen. Ein Verlangen, dem man hoffentlich nach-
... kommen wird!“

+ **Warum in aller Welt stellt man die Megären nicht**
... an den Pranger der Öffentlichkeit?

+ **Fabrikbrand bei Danzig.** Donnerstag früh brach im
... Trodenfahnenstraßenraum der Zuderfabrik Braust ein großes
... Feuer aus. Die Danziger Feuerwehr sandte eine Dampf-
... spritze ab. Nach mittags in Danzig eingetroffenen Mel-
... dungen ist der größte Teil der Fabrik abgebrannt; es
... stehen nur noch das Kesselhaus und die Zuderlagerkuppen.
... Der Schaden, der zum größten Teil durch Versicherung
... gedeckt ist, beträgt nach Schätzung der Direktion etwa
... zwei Millionen Mark.

+ **Fertigstellung des Rhein-Weser-Kanals.** Wie
... die Kanalbauverwaltung in Hannover mitteilt, hat der
... Minister der öffentlichen Arbeiten die Verbindung zwischen
... Rhein und Weser als nunmehr hergestellt erklärt. Bereits
... am Dienstag wurde ohne jede Feierlichkeit die Schleuse
... zwischen Weser und Kanal bei Minden für den ersten
... Schleppzug in Betrieb gesetzt. Die gesamte Kanalfahrt
... wird zunächst versuchsweise mit einem vorläufig auf
... 1,5 Meier festgesetzten Tiefgang für beladene Rähne in
... Benutzung genommen werden.

+ **Ein schweres Flugunglück** hat sich, dem „B. L.“ zu-
... folge, Donnerstag früh auf dem Schleißheimer Flugplatz
... ereignet. Der Flugzeugführer Hahn aus Nürnberg hatte
... mit dem Flugschüler Gebringer einen Flug ausgeführt
... und wollte im Gleitflug landen. Hierbei erlitt eine Boe
... den Apparat und rief ihn zur Erde. Aus etwa 150 Meter
... Höhe stürzten die Flieger herab und wurden tot unter
... den Trümmern des Apparats hervorgezogen.

Aus aller Welt.

+ **Oesterreichische Freude über den deutschen**
... Sieg. Bürgermeister Weiskirchner von Wien richtete an
... den Botschafter des Deutschen Reiches ein Schreiben, worin
... es heißt:

„Der gewaltige Sieg, den die deutschen Truppen unter Hinden-
... burgs genialer Führung in der Winterschlacht in Masuren über
... die russische zehnte Armee errungen haben, hat in Wien heißen
... Jubel hervorgerufen. Mit Freuden wurde der Schlachtbericht
... gelesen und deutschem Feldherrngeist, deutscher Ausdauer und
... Befähigung gerechte Bewunderung gezollt. Die Wiener
... Bevölkerung beglückwünscht das Deutsche Reich zu solchen Mannern
... von Geist und Kraft, zu solchen Siegen, welche die Ueberlegenheit
... der deutschen Waffen vor aller Welt erweisen. Möge die Macht
... der einander treu verbündeten Heere in ihrem Siegeslauf weiter
... schreiten und die beiden Länder endgültig von der drohenden Gefahr
... fremden Uebermutes befreien.“

Der Bürgermeister bittet schließlich den Botschafter, die
... Glückwünsche Wiens zu dem errungenen Siege dem Deutschen
... Kaiser zu unterbreiten.

+ **Explosion einer französischen Sprengstoffabrik.** In
... der Sprengstoffabrik von Chedde fand bei Versuchen
... mit einer Pulvermischung eine Explosion statt. Das Ge-
... bäude ist ziemlich schwer beschädigt, mehrere Personen
... wurden getötet. Die Herstellung der Sprengstoffe erleidet
... angeblich keine Unterbrechung.

+ **Runde von Sverdrups Nordpolexpedition.** Ein
... von Wilkisty an Bord der „Taimyr“ abgeandtes und
... von Sverdrup an Bord der „Ellipse“ über die funten-
... telegraphischen Stationen von Jougorsky und Archangel
... weitergegebenes Funkentelegramm besagt, daß die Schiffe
... der Expedition in dem Baffin zwischen dem Nordenskiöld-
... Archipel und Nikolas II. Land anern. Die „Taimyr“
... ankert 76 Grad 40 Minuten nördlicher Breite und 100
... Grad 40 Minuten östlicher Länge von Greenwich, die
... „Baigatich“ auf 77 Grad nördlicher Breite und 100
... Grad östlicher Länge. Alle Mitglieder der Expedition sind
... wohlaut.

Weilburger Wetterdienst.

Borausichtliche Witterung für Mittwoch, den 24. Febr.:
... Zeitweise trübe, vielfach neblig, strichweise leichte Nieder-
... schläge, Temperatur wenig geändert.

Für die Schriftleitung verantwortlich: A. Klose, Serbom

Vortrag über Ratschläge im Gemüsebau

gehalten
von Herrn Landes-Obst- und Weinbau-Insp. Schilling
am 15. Februar in Herborn und am 16. Februar 1915
in Dillenburg.

II.

Nun kommen wir zu den Spätkräutern. Zunächst die Stangenbohnen. Die ertragreichsten Sorten sind: „Phänomen“, die pro Jahr 80–100 Zentner Bohnen pro Morgen liefern, ferner die „Rheinische Speckbohne“, die „türkische oder arabische Feuerbohne“ (für rauhe Gegenden) und die „Zuck-Stangenbohne“, gelbe: „Goldkrone“ und „Goldener Prinz“. Die Bohnen müssen zu 10 oder 12 in eine Raute gelegt werden in Abständen von 80–70 Zentimetern. Zu beachten ist, erst die Stangen zu stecken und dann erst die Bohnen zu legen. Von gelben Rüben sind die empfehlenswertesten: „Frankfurter hochrote Winter“, „Hamburger lange rote“, „Braunschweiger lange rote“. Bei Schwarzwurzeln ist die viel übliche zweijährige Kultur nicht gut. Besser ist die einjährige Kultur. Von den Sorten ist zu nennen „Heinemanns einjährige Riesen“, welche schon Ende Februar oder Anfang März mit frischem, einjährigen Samen ausgesät werden muß. Von Unterkräutern seien genannt „Gelbe Westerbilder“ und „Gelbe Schmalz“. Ein besonders dankbares Gemüse ist auch der Schnittkohl, der große Mengen liefert. Von den Sommererbsen sind zu erwähnen: „Grünleibende Folgererbse“, „Ruhm von Rassel“, „Große, grüne Schnabelerbse“, „Dr. Mac“, „Leon“ und „Telefon“. Von Grün- und Rosenkohl sind zu empfehlen bei ersterem „Niedriger, grüner krauser“, „Erfurter Dreienbrunnen“, bei letzterem „Fest und viel“, „Frankfurter Markt“ und „Perfection“. Beim Grünkohl läßt man die Strünke stehen, die ein treffliches Frühjahrsgemüse liefern. Von Spätmais: „Vertus“, „Marcellin“, von Spätrotkraut: „Zenith“, von Spätweißkraut: „Ruhm von Entwürgen“, „Braunschweiger“, „Magdeburger“ und „Großgerauer“, von Sellerie: „Sachsenhäuser Dider“, „Delikatess“, „Alabaster“, „Imperator“ und „Prager Riesen“. Sellerie will feuchten, gut gedüngten Boden, muß in etwa 40 Zentimeter Abstand flach gepflanzt werden. (Rainitdüngung). Defteres Jauchen von August ab ist anzuraten. Er darf nicht zu früh eingeschlagen werden, vielmehr soll man bis November-Dezember warten. Von Spätblumenkohl: „Frankfurter Mittelfrüher“, „Triumph“, „Frankfurter Riesen“. Er verlangt Feuchtigkeit. Die besten Spät-Oberrhein- und Spätkrautsorten sind „Weißer“ und „blauer Goliath“. Diese liefern große Erträge, sie müssen etwas weiter als die Frühkohlarten gepflanzt werden (35–40 Zentimeter Entfernung). Von Lauch (Breitlauch, Porre), der kräftigen frisch gedüngten Boden will, sind „Brabanter“ und „Riesen von Carentan“ die besten. Von Tomaten: „Frühe Weissenheimer“ (Johannseuer), „Erste Ernte“, „Lucullus“, „König Humbert“. Von Gurken: „Unicum“, „Japanische Rittersgurke“, „Sachsenhäuser Halbblau“, „Chinesische Schlangen“ (von Schlangengurken), für Salzgurken „russische Trauben“, für Essiggurken „Pariser Trauben“. Gurken wollen eine warme, windgeschützte Lage und einen nahrhaften, etwas feuchten Boden. Während für alle Gemüsearten frischer Samen der beste ist, so liefert 2–3 Jahre alter Gurken- und Kürbissamen die höchsten Erträge. Von Erbsen am empfehlenswertesten: „Große grüne, breitblättrige“ und grüne „Woodsraute“. Letzte Sorte etwas empfindlich. Gute Römischkohlarten sind: „Grüner mit extrabreiten Blättrippeln“, „dunkelgrüner Silber“, „gelber Schweizer“ und „Lucullus“. Die grünen Sorten sind widerstandsfähiger als die gelben. Auch der Rhabarber sollte in keinem Garten fehlen, denn er liefert gerade in der gemäßigten Zeit (Mai und Juni) viel und gutes Gemüse. Beste Sorte: Rotstieliger verbesserter Viktoria. Man gibt den Pflanzen einen Abstand von 1 Meter und erneuert die Anlage alle 6–8 Jahre. Rhabarber liebt alljährlich frische Mist- und Jauchedüngung. Die Blattstiele sollen nicht abgeknitten, sondern abgedreht werden.

In jedem Garten müssen auch verschiedene Rüben- und Kräuter angebaut werden, Petersilie (Dreifachkraut), Doretsch (Gurkenkraut), Dill, Bohnenkraut, Pimpinelle, Estragon, Tymian, Salbei und Kresse. Zum Schluß bemerke der Redner, daß die Erfolge im Gemüsebau außer von den vorhergenannten Punkten noch abhängen:

1. Von einer sonnigen, freien, geschützten Lage des Gartens (zu viel Bäume im Gemüsegarten sei nicht gut),
2. von einer guten Bodenbearbeitung und sachgemäßen Düngung,
3. von einem nicht zu dichten Stande der Pflanzen,
4. von reichlichem Gießen mit abgestandenem Wasser bei Trockenheit,
5. von der Wechselwirtschaft (es muß unbedingt mit den Saatterben und den Kulturbeeten ein Fruchtwechsel eingehalten werden),
6. von der Bekämpfung der Schädlinge und Krankheiten.

Mit Rücksicht auf den großen Gemüsesamenbedarf empfiehlt Herr Insp. Schilling noch rechtzeitige Beschaffung von gutem Saatgut und legte den Herren Gärtnern ans Herz, Saatgut der erprobten, ertragfähigsten Sorten, sowie gutes Pflanzenmaterial zu beschaffen und zu verkaufen. Mit der nochmaligen Mahnung an die zahlreich besuchte Versammlung, mit allen Lebensmitteln und besonders mit dem noch vorhandenen frischen Gemüse und Obst haushalten und ganz besonders in diesem Jahre reichlich Früh- und Spätkräuter zu ziehen, schloß Redner seinen zweistündigen lehrreichen, von allen Besuchern mit Aufmerksamkeit verfolgten Vortrag. (Schluß folgt.)

Gemischtskalender.

Mittwoch, 24. Februar. 1496. Eberhard I., Herzog von Württemberg, †. — 1784. W. Grimm, Sprachforscher und Märchenbichter, * Hanau. — 1788. Johann Friedrich Christoph Kortüm, Geschichtsschreiber, * Eichsfeld. — 1809. E. H. R. v. Manneufeld, preussischer Feldmarschall, * Dresden. — 1815. Rob. Fulton, amerikanischer Ingenieur, Erbauer des ersten brauchbaren Dampfbootes, † Neuyork. — 1849. Franz Garbina, Maler und Senator der Akademie der Künste, * Berlin.

Aus dem Reiche.

Der Pour le mérite für General von Below. Der Kaiser hat laut „Bayrisch. Staatsztg.“ dem Führer der deutschen 8. Armee, General der Infanterie von Below, nach der neuen Schlacht in Masuren den Orden Pour le mérite überreicht.

Der sozialdemokratische badische Landtagsabgeordnete Böllger, der als Vizepräsident des Landtags die Kämpfe in den Vogesen mitemmachte, hat das Eisenerz-Kreuz erhalten.

Karnevalsstimmung an der Londoner Börse. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Londoner Börse ist in Karnevalsstimmung. Sie hat sich den Scherz geleistet, seit Kriegsausbruch die deutsche dreiprozentige Reichsanleihe zum ersten Male wieder zu handeln, und zwar, wie die Cityblätter triumphierend verkünden, zu 55, 54 und 53½ gegen 76 vor Kriegsausbruch. Das Vergnügen ist billig; denn bekanntlich sind die englisch gestempelten Stücke von dem Handel in Deutschland ausgeschlossen. Aber in ersten Zeiten weiß man auch kleine Freuden zu schätzen, und so leistet sich die „Morning Post“ einen stolzen Artikel, in dem sie beweist, daß Deutschlands Staatskredit seit Kriegsausbruch um 23 Prozent gesunken ist, derjenige Frankreichs nur um 13 Prozent, derjenige Englands gar nur um 6¼ Prozent. Wer kann da noch an Deutschlands finanzieller Zertrümmerung zweifeln! Bei Nichte-besehen, nimmt sich das Bild allerdings etwas anders aus. Seit dem Beginn der großen Weltkrise ist die Kursentwicklung der maßgebenden Staatspapiere der drei Länder, gemessen nicht an eigens aufgeführtem Karnevalshandel, sondern an den ernsthaften Umständen der Hauptmärkte:

	20. Juli 1914	18. Febr. 1915	Rückgang
	Prozent	Prozent	Prozent
3proz. Reichsanleihe, Berlin	75,80	70,25	5,55
2½proz. Konsols, London	75,75	68,50	7,25
3proz. franz. Rente, Paris	81,25	68,75	12,50

Deutschlands Staatskredit hat sich also nicht nur ungleich besser gehalten als der französische, sondern auch besser als der englische. Dabei ist der Londoner Kurs für englische Konsols ein von der Regierung vorgeschriebener Mindestkurs. Wer öffentlich billiger handelt, wird eingesperrt. Dabei wird in der City, die das Business ernst nimmt, heftig für eine Herabsetzung der Mindestkurse agitiert. Die Regierung allerdings leistet noch Widerstand, was — nach der gewiß unverdächtigsten „Times“ vom 15. Februar — vielfach bedauert wird, denn die gegenwärtigen Mindestkurse hindern unzweifelhaft die Entwicklung des Geschäfts in Werten, deren wirklicher Marktwert merklich niedriger ist als der fixierte Mindestkurs.

Ein Wahnsinniger. In der Nacht zu Donnerstag schloß in der Holzschuherstraße zu Nürnberg der geistesranke Schreiner Nathan Käßlein mit einem Gewehr auf die Passanten. Er tötete den Polizeiwachmeister Michael Bogner und den Hilfswachmann Johann Weber und verletzte den Wachmann Gubmann und den Pferdehändler Fejerabend durch je einen Schuß am Arm. Der Täter wurde Freitag früh verhaftet.

Aus aller Welt.

Die Angst in England vor den deutschen Ufer-seebooten. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erzählt aus London: Das Polizeigericht hat fünf Matrosen des Dampfers „Capwing“ zu 60 M oder 14 Tagen Haft verurteilt, weil sie sich wegen der Gefahren des Kriegsgebiets geweigert haben, die Fahrt nach Amsterdam mitzumachen.

Die deutschen Kriegsgefangenen aus Tsingtau. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Tokio: Amtlich wird bekanntgegeben, daß nunmehr die letzten Kriegsgefangenen aus Tsingtau in Japan eingetroffen sind, so daß sich jetzt insgesamt 220 Offiziere und 4401 Mann im Lande befinden. Zwei Offiziere und 110 Mann wurden den Engländern zur Internierung in Hongkong überlassen.

Marktbericht.

Frankfurt, 22. Februar.		Per 100 Pfd. Lebendgewicht.
Ochsen	1. Qual.	Mt. 52–57
	2. „	47–51
Bullen	1. „	48–51
	2. „	43–46
Rühe, Rinder und Stiere	1. Qual.	Mt. 46–50
	2. „	43–47
Kälber	1. „	50–54
	2. „	43–48
Lämmer	1. „	48
	2. „	—
Schweine	1. „	82–85
	2. „	82–85

Getreide.

Per 100 kg.		Per 100 kg.	
Weizen Mt.	28.10	Roggen Mt.	24.10
Gerste „	24.10	Hafer „	27.30

Kartoffeln.

Kartoffeln in Waggonlad. p. 100 kg. Mt.	11.50–12.00
do. im Detailverf. „	12.00–13.00

Heu und Stroh.

Heu per Zentner	4.70–5.00	Stroh —
-----------------	-----------	---------

Auf dem Frankfurter Futtermittelmarkt vom 22. Februar. wurden gezahlt für:

Große Weizenkleie	Mt.	—
Feine „	—	—
Roggenkleie	—	—
Viertreber	—	30.00
Reismehl	—	33.50–34.00
Palmkuchen	—	32.50–33.00
Roskuchen	—	34.00–35.00
Erdnusskuchen	—	35.00
Leinmehl	—	35.00–36.00
Futtergerste	—	—
Trockenschmelz	—	22.00–22.50
Neue Campagne	—	—
La. Fischfuttermehl	—	30.00–32.00
Maiz	—	—

Die Preise verstehen sich pro Doppelzentner ab Frankfurt a. M. bei Barzahlung incl. Satz, soweit nichts anderes vermerkt.

Bekanntmachung.

Alle Bäcker und alle Händler, welche Mehl verkaufen, werden hiermit nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß sie am 1., 11. und 21. eines jeden Monats schriftlich Anzeige über die eingetretenen Veränderungen der Bestände hierher zu erstatten haben.

Herborn, den 19. Februar 1915.

Der Bürgermeister: Birkenbach

Zur Aufzucht von Schweinen und Kälbern
empfehle: **Schweizer Lactin**
altbewährt und vorteilhaft
Verkauf für Herborn und Umgebung
Joh. Pet. Weyell, Inh.: P. Priem

Holzverkauf. Oberförsterei Drieden

verkauft Dienstag, 2. März 1915 vorm. 10 Uhr bei Gastwirt Pfeiffer (zum Rehbachstale) in Drieden etwa: Dlr. 44, 45 a, 45 b, 46 a (Didefslag), 47 a, 47 b, 48 a, 48 b, 49 a, 49 b, 50 a, 50 b, 51 a, 51 b, 52 a, 52 b, 53 a, 53 b, 54 a, 54 b, 55 a, 55 b, 56 a, 56 b, 57 a, 57 b, 58 a, 58 b, 59 a, 59 b, 60 a, 60 b, 61 a, 61 b, 62 a, 62 b, 63 a, 63 b, 64 a, 64 b, 65 a, 65 b, 66 a, 66 b, 67 a, 67 b, 68 a, 68 b, 69 a, 69 b, 70 a, 70 b, 71 a, 71 b, 72 a, 72 b, 73 a, 73 b, 74 a, 74 b, 75 a, 75 b, 76 a, 76 b, 77 a, 77 b, 78 a, 78 b, 79 a, 79 b, 80 a, 80 b, 81 a, 81 b, 82 a, 82 b, 83 a, 83 b, 84 a, 84 b, 85 a, 85 b, 86 a, 86 b, 87 a, 87 b, 88 a, 88 b, 89 a, 89 b, 90 a, 90 b, 91 a, 91 b, 92 a, 92 b, 93 a, 93 b, 94 a, 94 b, 95 a, 95 b, 96 a, 96 b, 97 a, 97 b, 98 a, 98 b, 99 a, 99 b, 100 a, 100 b, 101 a, 101 b, 102 a, 102 b, 103 a, 103 b, 104 a, 104 b, 105 a, 105 b, 106 a, 106 b, 107 a, 107 b, 108 a, 108 b, 109 a, 109 b, 110 a, 110 b, 111 a, 111 b, 112 a, 112 b, 113 a, 113 b, 114 a, 114 b, 115 a, 115 b, 116 a, 116 b, 117 a, 117 b, 118 a, 118 b, 119 a, 119 b, 120 a, 120 b, 121 a, 121 b, 122 a, 122 b, 123 a, 123 b, 124 a, 124 b, 125 a, 125 b, 126 a, 126 b, 127 a, 127 b, 128 a, 128 b, 129 a, 129 b, 130 a, 130 b, 131 a, 131 b, 132 a, 132 b, 133 a, 133 b, 134 a, 134 b, 135 a, 135 b, 136 a, 136 b, 137 a, 137 b, 138 a, 138 b, 139 a, 139 b, 140 a, 140 b, 141 a, 141 b, 142 a, 142 b, 143 a, 143 b, 144 a, 144 b, 145 a, 145 b, 146 a, 146 b, 147 a, 147 b, 148 a, 148 b, 149 a, 149 b, 150 a, 150 b, 151 a, 151 b, 152 a, 152 b, 153 a, 153 b, 154 a, 154 b, 155 a, 155 b, 156 a, 156 b, 157 a, 157 b, 158 a, 158 b, 159 a, 159 b, 160 a, 160 b, 161 a, 161 b, 162 a, 162 b, 163 a, 163 b, 164 a, 164 b, 165 a, 165 b, 166 a, 166 b, 167 a, 167 b, 168 a, 168 b, 169 a, 169 b, 170 a, 170 b, 171 a, 171 b, 172 a, 172 b, 173 a, 173 b, 174 a, 174 b, 175 a, 175 b, 176 a, 176 b, 177 a, 177 b, 178 a, 178 b, 179 a, 179 b, 180 a, 180 b, 181 a, 181 b, 182 a, 182 b, 183 a, 183 b, 184 a, 184 b, 185 a, 185 b, 186 a, 186 b, 187 a, 187 b, 188 a, 188 b, 189 a, 189 b, 190 a, 190 b, 191 a, 191 b, 192 a, 192 b, 193 a, 193 b, 194 a, 194 b, 195 a, 195 b, 196 a, 196 b, 197 a, 197 b, 198 a, 198 b, 199 a, 199 b, 200 a, 200 b, 201 a, 201 b, 202 a, 202 b, 203 a, 203 b, 204 a, 204 b, 205 a, 205 b, 206 a, 206 b, 207 a, 207 b, 208 a, 208 b, 209 a, 209 b, 210 a, 210 b, 211 a, 211 b, 212 a, 212 b, 213 a, 213 b, 214 a, 214 b, 215 a, 215 b, 216 a, 216 b, 217 a, 217 b, 218 a, 218 b, 219 a, 219 b, 220 a, 220 b, 221 a, 221 b, 222 a, 222 b, 223 a, 223 b, 224 a, 224 b, 225 a, 225 b, 226 a, 226 b, 227 a, 227 b, 228 a, 228 b, 229 a, 229 b, 230 a, 230 b, 231 a, 231 b, 232 a, 232 b, 233 a, 233 b, 234 a, 234 b, 235 a, 235 b, 236 a, 236 b, 237 a, 237 b, 238 a, 238 b, 239 a, 239 b, 240 a, 240 b, 241 a, 241 b, 242 a, 242 b, 243 a, 243 b, 244 a, 244 b, 245 a, 245 b, 246 a, 246 b, 247 a, 247 b, 248 a, 248 b, 249 a, 249 b, 250 a, 250 b, 251 a, 251 b, 252 a, 252 b, 253 a, 253 b, 254 a, 254 b, 255 a, 255 b, 256 a, 256 b, 257 a, 257 b, 258 a, 258 b, 259 a, 259 b, 260 a, 260 b, 261 a, 261 b, 262 a, 262 b, 263 a, 263 b, 264 a, 264 b, 265 a, 265 b, 266 a, 266 b, 267 a, 267 b, 268 a, 268 b, 269 a, 269 b, 270 a, 270 b, 271 a, 271 b, 272 a, 272 b, 273 a, 273 b, 274 a, 274 b, 275 a, 275 b, 276 a, 276 b, 277 a, 277 b, 278 a, 278 b, 279 a, 279 b, 280 a, 280 b, 281 a, 281 b, 282 a, 282 b, 283 a, 283 b, 284 a, 284 b, 285 a, 285 b, 286 a, 286 b, 287 a, 287 b, 288 a, 288 b, 289 a, 289 b, 290 a, 290 b, 291 a, 291 b, 292 a, 292 b, 293 a, 293 b, 294 a, 294 b, 295 a, 295 b, 296 a, 296 b, 297 a, 297 b, 298 a, 298 b, 299 a, 299 b, 300 a, 300 b, 301 a, 301 b, 302 a, 302 b, 303 a, 303 b, 304 a, 304 b, 305 a, 305 b, 306 a, 306 b, 307 a, 307 b, 308 a, 308 b, 309 a, 309 b, 310 a, 310 b, 311 a, 311 b, 312 a, 312 b, 313 a, 313 b, 314 a, 314 b, 315 a, 315 b, 316 a, 316 b, 317 a, 317 b, 318 a, 318 b, 319 a, 319 b, 320 a, 320 b, 321 a, 321 b, 322 a, 322 b, 323 a, 323 b, 324 a, 324 b, 325 a, 325 b, 326 a, 326 b, 327 a, 327 b, 328 a, 328 b, 329 a, 329 b, 330 a, 330 b, 331 a, 331 b, 332 a, 332 b, 333 a, 333 b, 334 a, 334 b, 335 a, 335 b, 336 a, 336 b, 337 a, 337 b, 338 a, 338 b, 339 a, 339 b, 340 a, 340 b, 341 a, 341 b, 342 a, 342 b, 343 a, 343 b, 344 a, 344 b, 345 a, 345 b, 346 a, 346 b, 347 a, 347 b, 348 a, 348 b, 349 a, 349 b, 350 a, 350 b, 351 a, 351 b, 352 a, 352 b, 353 a, 353 b, 354 a, 354 b, 355 a, 355 b, 356 a, 356 b, 357 a, 357 b, 358 a, 358 b, 359 a, 359 b, 360 a, 360 b, 361 a, 361 b, 362 a, 362 b, 363 a, 363 b, 364 a, 364 b, 365 a, 365 b, 366 a, 366 b, 367 a, 367 b, 368 a, 368 b, 369 a, 369 b, 370 a, 370 b, 371 a, 371 b, 372 a, 372 b, 373 a, 373 b, 374 a, 374 b, 375 a, 375 b, 376 a, 376 b, 377 a, 377 b, 378 a, 378 b, 379 a, 379 b, 380 a, 380 b, 381 a, 381 b, 382 a, 382 b, 383 a, 383 b, 384 a, 384 b, 385 a, 385 b, 386 a, 386 b, 387 a, 387 b, 388 a, 388 b, 389 a, 389 b, 390 a, 390 b, 391 a, 391 b, 392 a, 392 b, 393 a, 393 b, 394 a, 394 b, 395 a, 395 b, 396 a, 396 b, 397 a, 397 b, 398 a, 398 b, 399 a, 399 b, 400 a, 400 b, 401 a, 401 b, 402 a, 402 b, 403 a, 403 b, 404 a, 404 b, 405 a, 405 b, 406 a, 406 b, 407 a, 407 b, 408 a, 408 b, 409 a, 409 b, 410 a, 410 b, 411 a, 411 b, 412 a, 412 b, 413 a, 413 b, 414 a, 414 b, 415 a, 415 b, 416 a, 416 b, 417 a, 417 b, 418 a, 418 b, 419 a, 419 b, 420 a, 420 b, 421 a, 421 b, 422 a, 422 b, 423 a, 423 b, 424 a, 424 b, 425 a, 425 b, 426 a, 426 b, 427 a, 427 b, 428 a, 428 b, 429 a, 429 b, 430 a, 430 b, 431 a, 431 b, 432 a, 432 b, 433 a, 433 b, 434 a, 434 b, 435 a, 435 b, 436 a, 436 b, 437 a, 437 b, 438 a, 438 b, 439 a, 439 b, 440 a, 440 b, 441 a, 441 b, 442 a, 442 b, 443 a, 443 b, 444 a, 444 b, 445 a, 445 b, 446 a, 446 b, 447 a, 447 b, 448 a, 448 b, 449 a, 449 b, 450 a, 450 b, 451 a, 451 b, 452 a, 452 b, 453 a, 453 b, 454 a, 454 b, 455 a, 455 b, 456 a, 456 b, 457 a, 457 b, 458 a, 458 b, 459 a, 459 b, 460 a, 460 b, 461 a, 461 b, 462 a, 462 b, 463 a, 463 b, 464 a, 464 b, 465 a, 465 b, 466 a, 466 b, 467 a, 467 b, 468 a, 468 b, 469 a, 469 b, 470 a, 470 b, 471 a, 471 b, 472 a, 472 b, 473 a, 473 b, 474 a, 474 b, 475 a, 475 b, 476 a, 476 b, 477 a, 477 b, 478 a, 478 b, 479 a, 479 b, 480 a, 480 b, 481 a, 481 b, 482 a, 482 b, 483 a, 483 b, 484 a, 484 b, 485 a, 485 b, 486 a, 486 b, 487 a, 487 b, 488 a, 488 b, 489 a, 489 b, 490 a, 490 b, 491 a, 491 b, 492 a, 492 b, 493 a, 493 b, 494 a, 494 b, 495 a, 495 b, 496 a, 496 b, 497 a, 497 b, 498 a, 498 b, 499 a, 499 b, 500 a, 500 b, 501 a, 501 b, 502 a, 502 b, 503 a, 503 b, 504 a, 504 b, 505 a, 505 b, 506 a, 506 b, 507 a, 507 b, 508 a, 508 b, 509 a, 509 b, 510 a, 510 b, 511 a, 511 b, 512 a, 512 b, 513 a, 513 b, 514 a, 514 b, 515 a, 515 b, 516 a, 516 b, 517 a, 517 b, 518 a, 518 b, 519 a, 519 b, 520 a, 520 b, 521 a, 521 b, 522 a, 522 b, 523 a, 523 b, 524 a, 524 b, 525 a, 525 b, 526 a, 526 b, 527 a, 527 b, 528 a, 528 b, 529 a, 529 b, 530 a, 530 b, 531 a, 531 b, 532 a, 532 b, 533 a, 533 b, 534 a, 534 b, 535 a, 535 b, 536 a, 536 b, 537 a, 537 b, 538 a, 538 b, 539 a, 539 b, 540 a, 540 b, 541 a, 541 b, 542 a, 542 b, 543 a, 543 b, 544 a, 544 b, 545 a, 545 b, 546 a, 546 b, 547 a, 547 b, 548 a, 548 b, 549 a, 549 b, 550 a, 550 b, 551 a, 551 b, 552 a, 552 b, 553 a, 553 b, 554 a, 554 b, 555 a, 555 b, 556 a, 556 b, 557 a, 557 b, 558 a, 558 b, 559 a, 559 b, 560 a, 560 b, 561 a, 561 b, 562 a, 562 b, 563 a, 563 b, 564 a, 564 b, 565 a, 565 b, 566 a, 566 b, 567 a, 567 b, 568 a, 568 b, 569 a, 569 b, 570 a, 570 b, 571 a, 571 b, 572 a, 572 b, 573 a, 573 b, 574 a, 574 b, 575 a, 575 b, 576 a, 576 b, 577 a, 577 b, 578 a, 578 b, 579 a, 579 b, 580 a, 580 b, 581 a, 581 b, 582 a, 582 b, 583 a, 583 b, 584 a, 584 b, 585 a, 585 b, 586 a, 586 b, 587 a, 587 b, 588 a, 588 b, 589 a, 589 b, 590 a, 590 b, 591 a, 591 b, 592 a, 592 b, 593 a, 593 b, 594 a, 594 b, 595 a, 595 b, 596 a, 596 b, 597 a, 597 b, 598 a, 598 b, 599 a, 599 b, 600 a, 600 b, 601 a, 601 b, 602 a, 602 b, 603 a, 603 b, 604 a, 604 b, 605 a, 605 b, 606 a, 606 b, 607 a, 607 b, 608 a, 608 b, 609 a, 609 b, 610 a, 610 b, 611 a, 611 b, 612 a, 612 b, 613 a, 613 b, 614 a, 614 b, 615 a, 615 b, 616 a, 616 b, 617 a, 617 b, 618 a, 618 b, 619 a, 619 b, 620 a, 620 b, 621 a, 621 b, 622 a, 622 b, 623 a, 623 b, 624 a, 624 b, 625 a, 625 b, 626 a, 626 b, 627 a, 627 b, 628 a, 628 b, 629 a, 629 b, 630 a, 630 b, 631 a, 631 b, 632 a, 632 b, 633 a, 633 b, 634 a, 634 b, 635 a, 635 b, 636 a, 636 b, 637 a, 637 b, 638 a, 638 b, 639 a, 639 b, 640 a, 640 b, 641 a, 641 b, 642 a, 642 b, 643 a, 643 b, 644 a, 644 b, 645 a, 645 b, 646 a, 646 b, 647 a, 647 b, 648 a, 648 b, 649 a